

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts, (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengeld: 20 — die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile A 1.00. — Druck und Verlag von Arwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 82.

Eltville, Dienstag, den 10. September 1918.

49. Jahrg.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Am **Mittwoch**, den 11. d. Mts., vormittags von 10—11¹/₂ Uhr, wird im Städtischen Laden **Butter** an **Arante** abgegeben.

Eltville, den 7. Sept. 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Am **Mittwoch**, den 11. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften **Gesamthaltungszucker** für den Monat September abgegeben.

Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 625 Gramm Zucker zu 625 Gramm 52 Pfg.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Haushalt.	die Nummern	1—54
Holland	"	55—110
Wahl	"	111—166
Büchel	"	167—220
Höber	"	221—276
Hermanns	"	277—327
Schuster	"	328—371
Reinheimer	"	372—417
Wapfelhan	"	418—460
Buchst.	"	461—526
Müller	"	527—643
Konsum-Verein	"	644—767
Laischa	"	768—878
Höhn	"	879—u. folg.

Die vorübergehend abwesenden Personen erhalten den Zucker bei Höhl. Die Bezugsscheine hierfür sind am **Donnerstag**, vormittags von 10—12 Uhr auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 8 — in Empfang zu nehmen.

Eltville, den 6. Septbr. 1918.

Städtische Warenkette.

Bekanntmachung

Die Halter von Schweinen, welche **Gesamtschlachtungen** vornehmen wollen, werden aufgefordert, die zur Schlachtung in Betracht kommenden Schweine bis **Spätestens zum 12. d. Mts.** bei uns, Zimmer Nr. 12, anzumelden.

Eltville, den 7. September 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Staatliche Beimerforung.

Vom 1. bis 15. September d. J. hat die Anmeldung zur 6ten Versorgungsperiode für die Monate Oktober, November und Dezember 1918 zu geschehen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß spätere Anmeldungen keine Berücksichtigung mehr findet. Zur Aufgabe kommen: Knochen- und Lederlein 1. und 2. Sorte, Lederlein, Buchbinder- und Tapeziererleister, Kartoffelmehl, Degtrin (Kalklein), alkalischer und neutraler Kleister. Mit der Anmeldung ist gleichzeitig eine Anmeldegebühr von 17 Pfg. pro Kilo zuzüglich 40 Pfg. Porto zu entrichten. Sämtliche Anträge für das Holz, Wagner-, Maler-, Buchbinder- und Tapezierer-Gewerbe sind an die Geschäftsstelle des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe im Rheingaukreise, Rüdesheim, Kirchstraße 8, Herrn Karl Bruns, zu richten.

Nach Verfügung der Kriegsamtsstelle Berlin wird nur an bezugsberechtigte Gewerbetreibende Liebeslohn abgegeben. Veräume also keiner die Anmeldung.

Eltville, den 1. Sept 1918.

Der Magistrat.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Sept. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern und

Heeresgruppe des Generalsobersten von Böhn.

Infanterieabteilungen brachten aus belgischen Linien östlich von Merktem Gefangene zurück. Nördlich von Armentières wiesen wir erneute Angriffe der Engländer ab.

An der Schlachtfeldfront stehen wir überall in unseren neuen Stellungen. Der Feind suchte gestern südlich der Straße Peronne-Cambrai mit stärkeren Kräften an sie heranzukommen. Nachhuten stellen ihn zum Kampf, wichen überlegenem Gegner kämpfend aus und schlugen am Abend westlich der Linie Souzancourt-Ephey-Templeux heftige Angriffe ab. Westwärts der Somme ist der Feind auch gestern nur zögernd gefolgt. Wir stehen mit ihm in Linie Vermand-St. Simon und am Crozat-Kanal in Gefechtsstellung. Nördlich der Aisne hat sich der Artilleriekampf verschärft. Westlich von Premontre-Brancourt scheiterten starke Teilangriffe des Gegners. Südlich der Ailette hat sich der Feind an unsere Linien östlich von Baugailon herangearbeitet. Starke Angriffe zwischen

Baugailon und westlich von Bailly, die sich bis zum Abend mehrfach wiederholten, wurden abgewiesen.

Zwischen Aisne und Vesle ließ die Kampftätigkeit nach. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Sept. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Derliche Kämpfe nördlich vom Ploegherwalde und am La Sasse-Panal. Nördlich von Armentières griff der Feind von Neuem an. Wir wiesen ihn ab und machten Gefangene.

Im Kanalabschnitt Gavreu-Havrinconvi Artillerietätigkeit und Erkundungsgefechte.

Südlich der Straße Peronne-Cambrai setzte der Feind seine Angriffe unter Einsatz stärkerer Kräfte gegen die Linie Souzancourt-Ephey-nördlich von Templeux fort, sie scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner.

Unsere Vortruppen verwehrt gestern überlegenem Feinde das Vordringen über St. Simon und den Crozat-Panal.

Erkundungsgefechte zwischen Oise und Ailette. Zwischen Ailette und Aisne brach der Feind nach mehrfach vergeblichen Teilangriffen gegen Abend zu geschlossenem Angriff vor; er wurde auf der ganzen Front, teilweise im Nahkampf und durch Gegenstoß blutig abgewiesen.

Zwischen Aisne und Vesle scheiterten Teilangriffe, in der Champagne Teilvorfälle des Gegners.

Aus einem englischen Geschwader, das zum Angriff auf Mannheim vordieh, wurden 5 Flugzeuge abgeschossen.

Im August wurden an den deutschen Fronten **565 feindliche Flugzeuge**, davon 62 durch unsere Flugabwehrgeschütze und 53 Fesselballone abgeschossen. Davon sind 251 Flugzeuge in unserer Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgeschossen. Wir haben im Kampf 143 Flugzeuge und 86 Fesselballons verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Eine neue Kriegserklärung.

* **Basel**, 9. Sept. Havas meldet aus London: Die britische Regierung in Omsk hat Deutschland den Krieg erklärt.

Am des Namens willen

Roman von C. Dressel.

(96. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Da auch ihre Gesundheit einstweilige Zurückgezogenheit bedingte, und doch die prunkvolle Einsamkeit ihres liebevollen Heims schwer auf ihr lastete, so suchte sie den Trost ernstester Beschäftigung. Gedankenlosen Mühsal hatte sie nie geliebt; sie war stets eine lernbegierige Schülerin gewesen und glaubte, in dem Wiederbeginn des Studiums fremder Sprachen auch jetzt einige Zerstreuung zu finden.

Vornehmlich sprach sie gern französisch und suchte zu diesem Zweck eine junge Gesellschaftlerin, mit der sie täglich einige Stunden lesen und reden könne.

Fräulein von Gerlach wurde ihr als tüchtige und lebenswürdige junge Lehrerin empfohlen, und sie engagierte dieselbe, ohne zu wissen, daß diese eine Verwandte der Gräfin Melanie sei.

Rita von Gerlach dachte ebenso wenig daran, diesen Umstand, den außer Ingo ja niemand von der Familie je beachtet hatte, zu erwähnen. Mit dankbarer Freude über das reiche Honorar, welches sie empfing, da es ihr eine bessere Pflege ihres jetzt beständig kränkenden Vaters ermöglichte, hatte sie sich der jungen, lebenswürdigen Gräfin Rhoda zur Verfügung gestellt, mit der sie bald eine

Freundschaft verknüpfte, die beide beglückte und dennoch so verhängnisvoll für Valerie werden sollte.

Rita brachte täglich die ersten Vormittagstunden bei der jungen Gräfin zu und hatte dies schon wochenlang getan, ohne jemals dort ihrem Vetter Leon begegnet zu sein. Sie freute sich dessen, da sie stets eine Abneigung gegen den leichtsinnigen Verschwender, der sich in gewissenlosem Egoismus auch des jüngeren, redlich arbeitenden Bruders Erbteil aneignete, gehabt, und diese Abneigung war nur gewachsen, als sie erkannte, daß Valerie nichts weniger als eine glückliche, geliebte Frau sei, sondern sich in stiller Leid um den rücksichtslosen, sie arg vernachlässigenden Gatten verzehre.

Dennoch sollte sie einem unvermuteten Zusammen treffen mit ihm nicht entgehen.

Als Leon einst zu ungewohnter Stunde die elegante Villa, welche Valerians Morgengabe gewesen, verließ, begegnete er im Portal seiner schönen Base, die scheu an ihm vorüberhuschte und eilig in den Gemächern seiner Gemahlin verschwand.

Ueber dem tollen Genußleben, in welches er sich, gestützt auf den fürstlichen Reichtum des Kommerzienrats, von neuem gestürzt, war ihm Rita aus dem Gedächtnis verschwunden. Ihre morgenfrische Schönheit hatte sich inzwischen auf das lieblichste entfaltet, und das plötzliche Wiedersehen erweckte zaubermächtig das heiße Gefallen in

ihm, welches Ritas ungewöhnlicher Liebreiz stets in ihm erregt. Es konnte ihm nicht schwer fallen, zu erforschen, daß das junge Mädchen täglich ihre Schritte in die Villa lenkte. Unter scheinbar wieder erwachtem Interesse für Valerie suchte er diese jetzt wiederholt in jenen Stunden auf, welche Rita bei ihr zubachte.

Es gelang ihm leicht, Valerians liebendes, nur zu sehr zum Verzeihen geneigtes Herz zu täuschen, nicht aber Ritas Argwohn, den sie bestätigt fand, als es Leon nicht bei der harmlosen Annäherung während der französischen Stunden bewenden ließ, sondern sich ihr dann auch auf dem Wege nach Hause anzuschließen suchte, mit Blüten und Worten, die ihr Angst und Grauen einflößten.

Sie sah sich genötigt, den ihr so lieben Verkehr mit Valerie, und schweren Herzens damit auch den ihr so notwendigen Verdienst des Stundenhonorars, aufzugeben, da Leons unwürdiges Spiel sie tief empörte, und es ihr ebenso unmöglich schien, die unglückliche Freundin darüber aufzuklären.

Unter dem Vorwande, daß ihr leidender Vater sie nicht länger entbehren könne, blieb sie daheim. Sie hoffte, Leons launenhafte Leidenschaft werde erlöschen, sobald sie gänzlich seinem Gesichtstreife entschwände.

Hierin irrte sie. Ihr sprödes Zurückweichen reizte ihn nur um so mehr, und er, in seinen Reizungen sonst schwankend wie ein Rohr, suchte jetzt mit leidenschaftlicher Gewalt ein Wiedersehen mit Rita zu erzwängen.

(Fortsetzung folgt.)

Die bisherige Ausfuhr aus der Ukraine.

* **Berlin**, 9. Sept. Laut „B. Z. M.“ sind seit Beginn des Warenaustauschs zwischen der Ukraine und Deutschland bis 17. August einschließlich aus der Ukraine nach Deutschland 2181 Waggon Getreide, 4429 Waggon Lebensmittel und 905 Waggon mit Rohstoffen ausgeführt worden.

Die Zurückhaltung von Engländern und Franzosen.

* **Geset**, 9. Sept. „Echo de Paris“ meldet: Die Konsuln Englands und Frankreichs trafen in Archangel ein. Die Konsuln in Petersburg und Moskau sowie 400 Staatsangehörige werden von den Bolschewiki durch Vorenthaltung der Reisepässe zurückgehalten.

Die Russen in Italien.

* **Geset**, 9. Sept. Der „Secolo“ meldet aus Rom: Die russischen Staatsangehörigen in Italien werden seit drei Tagen als feindliche Ausländer aufgezeichnet.

Fliegerangriff auf Mannheim und Ludwigshafen.

* **Parlsruhe**, 7. Sept. Heute nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr wurden Mannheim und Ludwigshafen von einer größeren Anzahl durch Jagdflieger geleitete Bombenflugzeuge angegriffen. Der Angriff wurde dank vorzüglicher Abwehr durch Kampfflieger und Flak abgeschlagen. Die abgeworfenen Bomben verursachten keinerlei Personen- und nur geringen Sachschaden. Vorläufig sind zwei feindliche Flugzeuge als abgeschossen gemeldet.

Ministerwechsel in den Zentralstaaten.

TU. Leipzig, 9. September. Das „Leipziger Tageblatt“ veröffentlicht eine Wiener Meldung, nach der im österreichischen Abgeordneten-Hause verlautet, die Besprechungen zwischen der österreichisch-ungarischen Regierung und dem Staatssekretär von Hinge hätten fast ausschließlich der gesamten außenpolitischen Lage gegolten. Man spricht davon, daß sich in den letzten Stellen, sowohl in Deutschland wie in Österreich-Ungarn, wichtige Änderungen vollziehen sollen. In Berlin werde Graf Hertling von seinem Posten scheiden und Dr. Solz ersetzt werden. In Wiener diplomatischen Kreisen verlautet weiter, daß demnächst die Abgeordneten Erzberger und Scheidemann als Vertreter ihrer Parteien in die Regierung eintreten sollen.

Graf Czernin zu Gunsten einer Verständigung.

TU. Wien, 9. September. Der frühere Minister des Äußern Graf Czernin, veröffentlicht in der „Neuen Freien Presse“ einen Artikel über Abrüstung und Schiedsgericht, in welchem er ausführt: Die ausgezeichnete Rede Dr. Solz beweist, daß auch an maßgebenden Stellen Berlins die Gedanken Raum gewinnt, daß dieser Krieg eine neue Weltordnung gebären werde. Momentan sind die Entente-Mächte in einem Siegestaumel; die Enttäuschung und der Regensommer werden kommen, aber dann dürfen wir nicht wieder von dem Verständigungs-frieden ablassen, sonst werden wir uns so lange im Kreise herumdrücken, bis wir alle Freund und Feind zugrunde gegangen sind. Darüber dürfen wir uns keiner Täuschung hingeben, daß der Widerstand dem Gedanken der Abrüstung, auch nur prinzipiell näher zu treten, der stärkste Balken ist, der das Friedensstör noch verstopft und ich halte diesen Widerstand daher für einen freigelegten Fehler, von welcher Seite er immer komme.

Die in England und Frankreich heute führenden Männer wollen die Verzichtung der Zentralmächte, sie wollen den „Siegesfrieden“, aber ich bin ebenso überzeugt, daß es ihnen darum geht, den Kriegswillen der Massen lebendig zu halten, weil sie denselben die Idee der deutschen Weltwirtschaftspläne mit Erfolg suggerieren. Das wirkliche Deutschland will ebenso wie wir einen ehrenvollen Frieden. Es will keine Unterdrückung fremder Völker und dieses Deutschland ist unser unzertrennlicher Bundesgenosse bis zum guten oder schlechten Ende. Ehre, Bundespflicht und Selbstbehauptung erfordert dies. Diesem Deutschland haben wir unser Wort versprochen und wir halten es. Da maßgebende Stellen des Berliner Kabinetts heute öffentlich sich zu dem Gedanken einer neuen Weltordnung bekennen und da, wie ich vermute, auch unser Minister des Äußern dem Prinzip nicht ablehnend gegenübersteht, so scheint nichts im Wege daß die Mittelmächte die Grundprinzipien dieser neuen Weltordnung ausarbeiten und damit vor die Welt treten. Vom Ufer der Donau aus sollte der Ruf in die Welt

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch ständiges Trommelfeu die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier und Rotweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachlehrern in Hundeschulen ausgebildet und im Erfolgsfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbare sorgfältige Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundeschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin W, Kurfürstendamm 125 Abt. Meldehunde.

erschaffen: Wacht auf aus diesem bösen Traum von Blut und Gewalt. Eine neue eine bessere Zukunft soll geschaffen werden. Der Tag wird kommen, an welchem Millionen aller Länder diesen Ruf wiederholen werden.

Ein Protest gegen die Friedensforderung des Derbyer Gewerkschaftskongresses.

TU. Rotterdam, 9. Sept. Die Morningpost meldet den Austritt der Walliser Bergarbeiter aus der Trade Union, weil der Gewerkschaftskongress in Derby eine Friedensforderung an die Mittelmächte beschlossen hat. Der Austritt bezieht sich auf den Beschluß des Kongresses vom 3. September, in den die Mittelmächte aufgefordert wurden, in Verantwortung der Kriegsziele der Alliierten ihre Friedensbedingungen bekannt zu geben, um den Weg zu einer Beendigung des Krieges anzubahnen.

Kolale u. vermischte Nachrichten.

* **Stville**, 10. Sept. Den Herren Seminar-Direktor Kugel und Stadtverordneter Peter Glesner II wurde der Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen. Unsern Glückwunsch.

* **Stville**, 10. Sept. Der Gewittersturm der gestern in der sechsten Nachmittagsstunde über unsere Gegend brach, war infolge von sehr unangenehmen Folgen, als er viele Spaziergänger im Freien überraschte, die von dem wolkbruchartigen Regen völlig durchnäht wurden. Das Unwetter setzte so plötzlich ein, daß es denjenigen, die sich draußen in Feld und Wald befanden, unmöglich war, ein schützendes Obdach zu erreichen, die gewaltigen Regengüsse wurden auch derart vom Wind gejagt, daß Schirme oder Bäume dagegen keinen Schutz boten. Manche sommerliche Gewandung, die man dem sonst schönen warmen Sonntag vielfach bemerkt, dürfte sehr gelitten haben. Abgesehen hiervon ist der Regen auch von Vorteil gewesen, ebenso wie die heftigen Regengüsse in der verflochtenen Nacht. Die Gemütskrüppel und sonstige Gartenbesitzer sind sehr zufrieden damit, denn für das Wachstum im Garten und Felde ist die kräftige Auflockerung sehr wertvoll.

* **Stville**, 10. Sept. Am 7. September 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung (Nr. W. IV. 300/9. 18. K. R. A.) zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 18. K. R. A. vom 22. Dezember 1917, betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeln, abgepackten Segeln einschließlich Masten, Jollen (auch Birkas- und Schandubenzellen), Zeltüberdachungen, Markisen, Planen (auch Wagenbeden), Theaterkissen, Panoramalinsen, erschienen. Während bisher die beschlagnahmten Gegenstände, solange sie für den krieglichen Zweck weiterverwendet werden, keiner Meldepflicht unterlagen, trifft dies in Zukunft nur noch für beschlagnahmte Markisen zu. Die anderen beschlagnahmten Gegenstände sind, auch wenn sie für ihren bisherigen Zweck weiterverwendet werden, auf einem besonderen Meldebogen zu melden. Im übrigen sind die Meldungen, die bisher monatlich zu erfolgen hatten, dahin eingeschränkt worden, daß zunächst nur noch der bei Beginn des 7. September 1918 tatsächlich vorhandene Bestand bis zum 20. September 1918 zu melden ist, während die späteren Meldungen nur die bis zum Beginn des ersten Tages eines jeden Monats hinzutretenden Mengen zu umfassen haben. Der Vorläuf der Nachtragsbekanntmachung ist bei den Bürgermeistern einzusehen.

* **Stville**, 10. Sept. (Ende der Sommerzeit.) Die Sommerzeit endet am 16. d. Mts. vormittags 3 Uhr. Die öffentlich angebrachten Uhren sind in der Nacht von Sonntag, den 15. zu Montag den 16. Sept. an diesem Zeitpunkt auf 2 Uhr zurückzustellen.

* **Stville**, 10. September. (Hessen-Rassauische Lebensversicherungsbank.) Die durch die Beschläge der beiden Kommunal-Landtage in Wiesbaden und in Cassel im Mai ds. Jahres errichtete Hessen-Rassauische Lebensversicherungsbank in Wiesbaden, die eine Erweiterung der bekannten Nassauischen Lebensversicherungsbank darstellt, hat nunmehr die landesherliche Genehmigung erhalten. Das Arbeitsgebiet der neuen Anstalt ist vorerst die Provinz Hessen-Rassau. Der alsbaldige Übergang auf das Großherzogtum Hessen und das Fürstentum Waldeck ist vorgesehen. Der Verwaltungsrat der Anstalt besteht aus den Direktoren der einheimischen Landesbank (Landesbank in Wiesbaden und Landesbank in Cassel). Zum Direktor der Anstalt ist der bisherige Leiter der Nassauischen Lebensversicherungsbank hiesig, Direktor Dr. P. Weiß in Wiesbaden ernannt worden.

* **Stville**, 10. Sept. (Eine neue Marke zu 500 Mark.) Eine Marke zu 500 Mark wird von der Reichsdruckerei hergestellt und demnächst ausgegeben. Dieses wertvolle Stückchen Papier ist 5 Zentimeter hoch und 3 Zentimeter breit. Es ist dies der höchste Wert von Grundstücksstempelmarken, mit denen Abgabebeträge bis zu 1000 Mark entrichtet werden. Die Marke ist blauviolett und in Kupferdruck ausgeführt. Das Mittelfeld zeigt in ovalem Rahmen auf dunklem Grunde das Brustbild einer mit Krone und Gürtel geschmückten Germania. Diese neuen Stempelmarken werden in Wertabschnitten von 10 Pfennig bis zu 500 Mark abgegeben.

* **Stville**, 10. September. (Petroleum als Salatl.) Das ist der neueste „Erfind“, den ein deutscher Chemiker Dr. E. Graef, uns beschert hat. Die Sache ist kein Spaß, denn es soll dem genannten Forscher in der Tat gelungen sein, Paraffinöl- und Sameröl-Öl, die er aus rumänischem Erdöl gewann, von ihren unangenehmen Geschmack- und Geruchseigenschaften vollkommen zu befreien und die schädlichen Bestandteile

dieser Öle so weit zu entfernen, daß ihr Genuß dem menschlichen Organismus keinen Schaden mehr zufügen konnte. Es fehlt indessen vorerst auch nicht an Stimmen, die sich über den „Nährwert“ und die „Nährschädlichkeit“ von Schmieröl weniger hoffnungsfroh äußern als Herr Dr. Graef.

* **Stville**, 10. Sept. (Urkundenfälschung und Betrug.) Freitag stand vor der Wiesbadener Strafkammer nur eine Anklage zur Verhandlung. Eine junge Dame, die Kontoristin Estrade R. aus Stville, wurde am Sonntag, den 2. Dezember, in Niederwalluf mit einer offenbar gefälschten Monatsfahrkarte 3. Klasse in einem von Wiesbaden kommenden Zuge betroffen. Die Fahrkarte war, wie es den Anschein hatte, für den Monat Oktober gelöst worden. Jemand hatte die Monatsbezeichnung zunächst in November, dann in Dezember ungedruckt und die Karte schien denn auch in diesen beiden Monaten fortgesetzt zu Fahrten zwischen Wiesbaden und Stville benutzt worden zu sein. Um Unannehmlichkeit auf der Eisenbahnstation Stville selbst zu entgehen, soll die Dame im allgemeinen eine Fahrkarte für 10 Pf. nach Niederwalluf gelöst haben. Bei dem Passieren der Sperre auf dem Hin- sowohl wie auf der Rückfahrt soll sie diese Karte in Stville vorgezeigt haben, während sie in Wiesbaden, wo für das Personal die Zeit fehlt, jede Fahrkarte auf ihre Richtigkeit zu prüfen, das Vorzeigen der gefälschten Karte genügt haben soll, für sie die Sperre zu öffnen. Zu der Verhandlung waren neben dem Gerichtsherrn Dr. Popp-Frankfurt nicht weniger als 16 Zeugen vorgeladen. Das Urteil sprach die Angeklagte schuldig und nahm sie in einen Monat Gefängnis. Der Vertreter der Anklagebehörde hatte zwei Monate beantragt.

* **Stville**, 10. September. Die Reichsstelle für Schuhversorgung hat jetzt auch die Versorgung der Berufsarbeiter mit Bodeneisen zum Zweck der Schuhbesserung geregelt. Bezugsberechtigt sind die Bergwerks- und Grubenverwaltungen, die Eisenbahn-, Post- und Forstverwaltungen, welche ohne besondere Antragsstellung fortlaufend mit einer bestimmt festgesetzten Menge Bodeneisen beliefert werden. Außerdem kann mit besonderer Bedarfsanmeldung Bodeneisen angefordert werden: 1. für Aufstellungsarbeiten, die in Gleisen, auf heißen Platten und an Schmelzöfen oder mit dem Transport hoch explosiver Sprengstoffe beschäftigt sind, 2. für die Arbeiter in Steinbrüchen und Tongruben, 3. für die Arbeiter von Holzhandlungen und Sägewerken, die mit dem Gieschlag und der Abfuhr von Holz beschäftigt sind, 4. für Wasserbauarbeiter und in ähnlicher Weise beschäftigte Personen, die überwiegend im Wasser oder sumpfigen Gelände tätig sind. Für die landwirtschaftlichen Arbeiter wird im September eine Sonderzuteilung von Bodeneisen erfolgen. Anträge hierzu sind auf einem bestimmten Vordruck „Bedarfsanmeldungen von Bodeneisen“ (täglich zu beziehen durch die Buchhandlungen J. S. Preuß, Berlin, Dresdenerstr. 48, E. Hübner, München, Schönfeldstr. 12, W. Rohhammer, Stuttgart, Urbanstr. 14/16) zu stellen. Die Lieferung des Bodeneisens erfolgt durch die Lederkleinhändler. Die Lederkleinhändler sind verpflichtet, auf Verlangen den Ausschnitt des Bodeneisens in Sohlengröße und die Abgabe des Bodeneisens an die einzelnen Bezugsberechtigten vorzunehmen. In diesem Falle dürfen die Lederkleinhändler einen Zuschlag von 13% berechnen. Die von der Kriegswirtschafts-Altiengeellschaft hergestellten Ersatzsohlen aus Altlleder eignen sich in besonderem Maße zur Abgabe an Angehörige von Behörden und Anstalten, die keinen Anspruch auf Bodeneisen für ihre Schuhbesserung haben. Die Anforderungen sind durch Vermittlung der vorgelegten staatlichen Dienststelle einzureichen.

* **Stville**, 10. Sept. Auf den kürzlich von uns gebrachten Artikel betreffend Zigaretten-Wucher geht uns von sachmännlicher Seite folgender Artikel mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Wenn in dem angezogenen Artikel von einem „Wucher“ gesprochen wird, so ist im großen und ganzen betrachtet, das Wort „Wucher“ oft sehr am Platz. Aber den Raucher muß dieses mit Recht so vergebene Wort eigentlich berühren, wenn es so allgemein ausgesprochen wird, wie in dem obigen Artikel. Die realen Zigarettenhändler und das sind alle, die es mit ihrer Existenz ernst nehmen, wuchern nicht, sondern verkaufen bei recht verschwindendem Nutzen trotz erhöhter Geschäftskosten, zu den von den Fabrikanten vorgeschriebenen Preisen. Wenn Sie schreiben, es würden noch heute ansehnliche Mengen Zigaretten in den Preislagern von 5 und 6 Pf. geliefert, so ist das ein sehr großer Irrtum. Die billigen Preislagern hat die Preisverwaltung beschlagnahmt. Infolge allmählichen Ausfalls der Zigarettenfabrikation infolge Rohstoffmangel nimmt die Preisverwaltung in letzter Zeit die Zigarettenfabrikation ganz besonders stark in Anspruch. Demzufolge bleibt in den beiden billigen Preislagern für den freien Handel vorwiegend wenig übrig. Jeder Zigarettenhändler muß heute, um wenige 5 und 6 Pf. Zigaretten zu bekommen, die Preislagen 8, 10, 20 und auch 30 Pf. das Stück mitnehmen. Anders bekommt er gar nichts geliefert. Die meisten größeren Fabriken stellen heute überhaupt keine 5 und 6 Pf. Zigaretten mehr her. Zum Schluß bemerke ich noch, daß nicht die Zigaretten über 7 Pf. in die höchste Steuerklasse gehören, diese tragen die Vandecote 6, sondern die Zigaretten über 8 Pf., nämlich von Steuerklasse 7 an. Der heute mit Zigaretten getriebene Wucher wird nicht von den alten Zigarettenhändlern getrieben, sondern von Leuten, die früher der Branche völlig fernstanden und wohl oft gar keine Handelsverläufe haben. Jeder reelle Zigarettenhändler wird mit mir darin übereinstimmen, daß dem Wucher energisch auf den Leib gerückt werden soll. Und hier kann ich nur mit einem Herrn übereinstimmen, der gelegentlich einer in diesem Frühjahr im Rheingau abgehaltenen Weinerversammlung sagte: Man soll die Wucherer nicht bei uns suchen, denn wir sind ehrliche Kaufleute, sondern wo anders. Wir wollen gern behilflich sein, die Wucherer zu suchen und nachzuweisen.

Stille, 10. Sept. (Petroleumversorgung.) An den Friedensschluss mit Rumänien ist in weiten Kreisen die Hoffnung geknüpft worden, daß die Petroleumversorgung sich im kommenden Winter günstiger gestalten werde als im Vorjahr. Diese Hoffnung ist leider nicht begründet. In Friedenszeiten wurde von Rumänien nur ein verhältnismäßig geringer Teil des deutschen Bedarfs an Benzin gedeckt. Außerdem ist die Wiederherstellung der zerstörten Petroleumanlagen nur so weit vorgeschritten, daß mit der Ausnützung von etwa zwei Dritteln der Friedensgewinnung gerechnet werden kann. Die galizischen Vorräte sind erschöpft und der Ölbedarf an Treiböl ist ständig im Wachsen begriffen. Auf diese Umstände ist es zurückzuführen, daß für die Versorgung mit Benzin nur etwa ein Siebtel der vorjährigen Menge zur Verfügung stehen wird.

+ Stille, 10. Sept. Um die bevorstehende Petroleum-Krise zu lindern, wird dem Kreis außer Kerzen auch Carbid zugewiesen werden. Neue Carbidlampen, die möglichst gleichmäßig und zu angemessenen Preisen in den Vertrieb kommen sollen, werden voraussichtlich bis spätestens Ende Oktober dem Verkehr zugeführt werden. Das Carbid wird jedenfalls in der Hauptsache den Orten in der Niederung zugeteilt werden und es wird demnach für diese auf die Notwendigkeit der Beschaffung von Carbidlampen hingewiesen. Zu empfehlen dürfte auch die Instandsetzung von alten Radfahrerlampen sein.

Orbach, 10. Sept. Herrn Schlossermeister Robert Kienle wurde von Sr. Majestät dem Kaiser das **Verdienstkreuz am Allgemeinen Ehrenzeichen** verliehen. Weiter erhielten folgende Hofleute des Schlosses Reinhardtshausen das **Allgemeine Ehrenzeichen in Silber**: Winger Thomas Jos. Wagner, Winger Anton Bräner, beide von hier und der Winger Johannes Gerhard von Hattenheim. Unsern Glückwunsch.

Δ Auf einen neuen Schindeldiebstahl ist ein besser gekleidetes Mädchen in Darmstadt verfallen. In einer Konditorei sah es offenbar ein ihm bekanntes junges Mädchen sitzen. Es begab sich darauf zu dessen Mutter, richtete einen Gruß aus, die Mutter möchte ihm ein Paar Stiefel mitgeben, die Tochter hätte an ihrem einen weißen Stiefel den Absatz verloren, sähe nun in der Konditorei und könnte nicht nach Hause gehen. Da das Mädchen einen vertrauensvollen Eindruck machte, auch die von ihm vorgebrachten Einzelheiten sonst stimmten, folgte die Mutter keinen Argwohn und handigte die Stiefel aus, mit denen die Böttin spurlos verschwand, während die Tochter bald darauf ahnungslos nach Hause kam.

*** Das Eintrittsgeld.** Aus Döhringen wird von einem Zeitungs-Mitarbeiter geschrieben: Früher einmal sah man in der mairischen Döhring nur in großen Ausnahmefällen ein Affen- und Hundebesitzer, eine Lustschaukel, ein Karussell und ähnliche Volksbelustigungsmittel. Jetzt wandere ich über Land und sehe und höre: in jedem dritten Dorf singt eine Orgel, fliegen die Schaukeln, tanzen die Hunde und Affen, dreht sich ein Karussell. Grundsätzlich, wie ich einmal bin, will ich der Sache auf die Spur gehen und fragen, was die Leute der Jahrmärkte aufs Land führt. Komme aber nicht zum Fragen. Denn dort hängt eine Tafel: „Eintritt 1 G, 1/2 Butter, 1/2 Speck oder andere Naturalien!“ Das klärt mich auf: die Leute der Jahrmärkte haben die Zeit recht gut erkannt. Geld ist wertlos geworden und sie sind zur alten Zahlungsmethode übergegangen. Da aber das Land hier zahlungsfähiger geworden ist als die Stadt, so zieht man eben die Döhring vor, und braucht es, wie ich mich überzeugen konnte, auch nicht zu bereuen.

Brot ohne Mehl.

Ein neues Backverfahren.

Vollwertiges Brot ohne Mehl zu backen war bisher unmöglich. Jetzt hat man nach jahrzehntelangen Studium ein Verfahren gefunden, das es doch ermöglicht, Brot unter Ausschluß der Mählen unmittelbar aus dem Korn zu bereiten. Ein Besuch bei der **Vollkorn-Backwerkstatt** m. b. H. Berlin veranschaulichte gestern unserem Vertreter die mehllose Brotherstellung. Das ungeröstete Korn wird eine halbe Stunde lang in einer Vorbereitungsmaschine hygienisch einwandfrei gesäubert, die äußersten Schalen werden entfernt und das Zellengewebe wird gelockert. So vorbereitet gelangt das aufgeschälte Korn durch ein Walzwerk und sinkt als feigartiges Gewebe in die Mulden. In einer Anektmaschine wird der Kornteig mit Salz und Sauertig durchmischt. Dann kommt er in die Ofen. Die Anlage ist also sehr einfach, so daß jeder Bäcker sein eigenes Mälen sein kann. Folgende Vorteile dieser neuen Brotherstellung sind besonders bedeutsam: die fast risikolose Ausnutzung des Getreides, Ersparnis aller Transportkosten von und zur Mühle, die hygienisch einwandfreie Art der Herstellung sowie

Der „Rheingauer Beobachter“ ist das einzige Blatt der Stadt **Stille**, welches vom eigenen Verlag technisch sowohl wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird. Der „Rheingauer Beobachter“ ist infolgedessen kein Ableger eines Wiesbadener Blattes.

die Verbilligung des überaus nahrhaften Lebensmittels. Hundert Kilogramm Getreide z. B. ergeben eine Ausbeute von 150 Kilogramm Brot; im Mältereiverfahren erhält man aus 100 Kilogramm Getreide nur 133 Kilogramm Brot, der Gewinn beträgt also etwa 17 Kilogramm bei 100 Kilogramm. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen ist jenes Vollkornbrot gleichwertig dem aus 80 pSt. ausgemahlene besten Friedensmehl.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“.

30. Juli.
Alle Angriffe nördlich des Durcq abgeschlagen.
Bombenattentat der Sozialrevolutionäre in Kiew.
Generalfeldmarschall von Eichhorn und sein Adjutant getötet.
Moskau von den Tschecho-Slowaken ernstlich bedroht.
Murmansk von den Engländern besetzt.
Im englischen Sperrgebiet 15 000 Tonnen vernichtet.

31. Juli.
Neue Einsätze der Franzosen am Durcq gescheitert.
Seit dem 18. Juli insgesamt 24 000 Gefangene.
Leutnant Löwenhardt 47. und 48. Luftreg.
Weitere österreichische Erfolge in Albanien.
19 000 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

1. August.
Rundgebungen des Kaisers an Meer und Heimat.
Festige Teilangriffe östlich Jere en Lardinois abgeschlagen.
Ein englisches Bombengeschwader vernichtet.
25 feindliche Flugzeuge an der Westfront abgeschossen.
Dankreden von deutschen Fliegern bombardiert.
Rückzug der Italiener in Albanien.
13 000 Tonnen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz versenkt.

2. August.
Erneute feindliche Angriffe zwischen Marne und Vesle abgewiesen.

Erfolgreiche Infanteriegefechte westlich der Mosel.
Französische Munitionslager nördlich Chalons vernichtet.
14 feindliche Flugzeuge und vier Ballons abgeschossen.
Neue U-Booteinfälle: 13 000 Tonnen.
Admiral Scherer zum Chef des Admiralstabes bestimmt.

3. August.
Englischer Angriff bei Ypern blutig gescheitert.
Planmäßige Durchführung der Operation bei Soissons.
Weiterer Vormarsch der Engländer an der Westfront.
Erneuter Raumgewinn in Albanien.
Armia in Persien von den Türken besetzt.
An der Westfront Englands 20 000 Tonnen versenkt.

4. August.
Die Aisne-Vesle-Front ungeändert bezogen.
Lebhafte Feuerkämpfe bei Monastir.
Schwerer italienischer Angriff am Dofso Alto.
Im englischen Sperrgebiet 13 000 Tonnen versenkt.

5. August.
Feindliche Vorstöße bei Albert und an der Somme abgewiesen.
Erfolgreiche Vorfeldkämpfe bei Conde und Reims.
Die Gesamtverluste des Weltkrieges rund 700 Milliarden.
In den englischen Gewässern 13 000 Tonnen versenkt.

Eingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine präzise, sachliche Verantwortung.)
Nach dem Stadtverordneten-Bericht im **Rheingauer Beobachter** Nr. 81 erklärte der Herr Stadtverordnete Vorsteher Jos. Aht, daß der Herr Bürgermeister Dr. Reutner versäumt habe, die Frühlingskasseln bei den Herren Fischer und Vogel zu beschlagnahmen. Also trägt die direkte Schuld an der großen Kartoffelnot der letzten Wochen, die sogar zu einer starken, glücklicherweise diesmal noch friedlich verlaufenen Demonstration führte, der Herr Bürgermeister Dr. Reutner. Was bekanntlich fast jeder Dorfbürgermeister in der näheren Umgebung in den letzten Jahren getan hat, nämlich die Ausfuhr der Kartoffeln zu verbieten, daß bringt der Herr Bürgermeister von Stille nicht fertig. Unschwer ist er sowohl wie die Herren, in deren Händen die Versorgung der Stadt liegt, so gut versorgt, daß er die Nahrungsmittelnot am eigenen Leibe nicht verspürt (siehe Mehllieferungschein über 68 Pfd. Mehl) und deshalb auch kein Interesse daran hat, ob die Bürger hungern müssen oder nicht, denn sonst müßte ihm das körperliche Wohl und Wehe seiner Bürger, für die er ja doch in erste Linie da ist, mehr am Herzen liegen. Es wäre doch bald an der Zeit, daß in der Versorgung der Lebensmittel, wie der Herr Stadtverordnete Fleschner sehr treffend bemerkt, Wandel geschaffen wird. Diesem Herrn Stadtverordneten sagen wir für sein mannhaftes Eintreten für alle diejenigen, die nicht selbstversorger sind, unseren herzlichsten Dank. Daß das energische Vorgehen vielleicht von Einzelnen, die besser versorgt sind, nicht annehmen empfunden wird, ist begreiflich, wird aber hoffentlich Herrn Fleschner nicht veranlassen, von seinem sich nun einmal gesteckten Ziel abzugehen, sondern noch mehr Veranlassung geben, den von ihm betretenen Weg mit festem Schritt weiter zu gehen. Vielleicht sorgt derselbe auch dafür, daß sein Antrag in der nächsten Sitzung zum Beschluß erhoben wird. Diejenigen Herren Stadtverordneten aber, die in der Lebensmittelfrage mit ihrem Herrn Kollegen Fleschner noch nicht einig gehen können, erinnern wir an den bekannten Ausspruch des thüringischen Wappenschildes: „Bandgraf werde hart“.

Mehrere Einwohner, die keine Selbstversorger sind.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Alwin Voegel, Stille**

Deutsche U-Boot-Erfolge.

TU. Berlin, 9. Sept. (Amtlich.) Unsere U-Boote versenken im Sperrgebiet des Mittelmeeres 17 000 t. reg. ton. feindlichen Handelschiffsräume, darunter den beladenen englischen Munitionstransporter „Marie Suzanne“ 3106 t. im Ägäischen Meer, den französischen Teupentranporter „Van“ 4471 t. auf dem Wege von Marseilles nach dem Ägäischen Meer und den französischen Postdampfer „Valcan“ 1709 t. auf dem Wege von Frankreich nach Korsika, mit diesem sind nach feindlicher Zeitungsmeldung 500 Soldaten untergegangen. Ein deutsches U-Boot drang in den durch die Sperre geschützten Hafen Stabres (Aegaeis) ein und erzielte einen Torpedotreffer auf einen englischen Kreuzer der Juno-Klasse, 5700 t. Trotz bestmöglicher Gegenwehr gelang es dem U-Boot, unversehrt den Hafen wieder zu verlassen.

Das Abgeordnetenhaus vor der Auflösung.

TU. Berlin, 10. September. Wie aus einer Verfügung der städtischen Schuldeputation an die Leiter sämtlicher Berliner Gemeindeschulen hervorgeht, rechnen die Berliner städtischen Behörden mit einer baldigen Auflösung des Abgeordnetenhauses. Die Lehrerschaft wird aufgefordert, sich zu den Ehren-Kemtern des Wahlschaffes bereit zu halten.

U-Boote an der Nordamerikanischen Küste.

TU. Fern, 10. Sept. Aus amerikanischen Blättern geht hervor, daß die Küstenschiffahrt an der Atlantischen Seite Nordamerikas durch deutsche U-Boote dauernd beeinträchtigt wird. Nahezu täglich wird eine Anzahl von Fischdampfern versenkt. Der Aktion-Brabus scheint sich auf die ganze Küste Nord-Amerikas zu erstrecken.

Das größte Opfer der letzten Tage war der japanische Dampfer „Tokuyama Maru“ 7000 t. Er wurde in der Nähe eines unbekannten canadischen Hafens versenkt. Die japanische Besatzung von 85 Mann wurde von einem amerikanischen Küsten-Fahrzeug aufgenommen und in Canada gelandet. Die „Tokuyama Maru“ war ein neues Schiff das 1915 in Kobe fertiggestellt worden war.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Sept. (Amtl.)

Bei Teilangriffen des Feindes nördlich von Merkem und nördöstlich von Ypern blieben kleinere Grabenstücke in seiner Hand.

Beiderseits der Straße **Veronne-Cambrai** setzten die Engländer ihre Angriffe fort. Ihr Hauptstoß richtete sich gegen **Gouzeaucourt** und **Spehy**; Der Feind wurde abgewiesen. Auch am Abend aus dem Walde von **Havricourt** und südlich der Straße **Veronne-Cambrai** erneut vorbrechende Angriffe des Gegners scheiterten. Teilkämpfe am **Voluwe** (südöstlich von Vermonde) und an der Straße **Gam-St. Quentin**.

Unsere in vorletzter Nacht vom **Croizat-Banal** zurückgenommenen Vortruppen hatten gestern westlich der Plate **Effigny-Vendenil** noch mit schwachen feindlichen Erkundungsabteilungen Fühlung.

Teilkämpfe südlich der **Oise**, Artilleriekämpfe nördlich der **Ailette**. Zwischen **Ailette** und **Aisne** nahm der Artilleriekampf gegen Mittag wieder große Stärke an.

Festige, bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes scheiterten. Brandenburgische Grenadiere zeichneten sich bei ihrer Abwehr besonders aus.

Zwischen **Aisne** und **Vesle** wiesen wir Vorstöße der Franzosen ab. Eigene erfolgreiche Unternehmungen östlich von **Reims**, südöstlich von **Varey** (an der lothringischen Front) und am **Doller**.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff**.

Zu verkaufen.

eine Traubenkletter, eine Rorkmaschine, eine Herbstbütte.

Näheres im Verlag des Bl.

[5940]

1-2 Buchfrauen

zur ständigen Reinigung des Maschinen- und Kesselhauses für sofort gesucht.

[5927]

Meldungen beim Maschinenmeister der

Rheingau Elektrizitätswerke,

Aktiengesellschaft.
Stille a. Rh.

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe im Rheingaukreis
Geschäftsstelle **Rüdesheim**,
Kirchgasse 8.



erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes.
Beratung für Jedermann.

Vom 7. September 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. IV. 300/9. 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. A. vom 22. Dezember 1917, betreffend

„Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepassten Segeln einschliesslich Liektanen, Zelten (auch Zirkus- und Schaubudenzelten), Zeltüberdachungen, Markisen, Planen (auch Wagendecken), Theaterkulissen, Panoramaleinen“,

erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

5934] Das Gouvernement der Pfalz Mainz.

Versteigerung.

Infolge vorzeitigen Sterbefalles findet am

Freitag, den 13. September,
nachmittags 3 Uhr,

im Hause der **Wwe. Wilh. Messert** zu **Wambach** eine Versteigerung sämtlicher

landwirtschaftlicher Geräte

an den Meistbietenden gegen gleich bare Zahlung statt. Dasselbe steht auch eine

hochwürdige schwere Fahrkuh

zum Verkauf.

5937

Die Versteigerin.

Aufforderung.

Wer an dem Nachlass der verlebten Frau **Katharina Schneider** von Eltville, Burgstraße 11, etwas zu fordern hat oder verschuldet, wird hiermit aufgefordert, sich binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Der Testamentsvollstrecker:

H. Schneider

5935]

in Mainz—Kastel, Ludwigplatz 2.

Warnung!

Es wird in letzter Zeit viel versucht, mir Getreide heimlich zum Vermahlen anzubieten, ebenso Vieh zum Schlachten, ich warne hiermit Jeden, weder durch Auftrag noch für sich selbst dies bei mir zu machen, da ich unnachlässig Anzeige erstatte und eventuell das Getreide der Behörde übergebe.

5936

Eltville, den 9. September 1918.

H. Sellhaß.

Wohltätigkeitskonzert

Samstag, den 14. Sept. 1918,
abends 8 Uhr

im Hotel „Reisenbach“ zu Eltville.

Zum Besten

der Weihnachtsbescherung unserer
Kriegerfrauen

unter gütlicher Mitwirkung von

Frl. Maria Maier, Opern- und Konzertsängerin vom Stadttheater in Mainz.

Frl. Teja Maier, Klavier.

Frl. Mari Jagtschik, Violine.

5934

Preise der Plätze:

1. Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk., 3. Platz 1 Mk.

Vorverkauf ab Dienstag, den 10. Septbr. bei
H. Voegel und H. Fabig

Eine billige Zeitung aus Berlin

mit den wertvollen Beilagen „Illustrierte Familienzeitung“ und „Tägliches Unterhaltungsblatt“ sowie vielen belehrenden und unterhaltenden Abteilungen.

ist die **„Berliner Morgen-Zeitung“**

Jedermann in den Provinzhäusern und auf dem Lande sollte dieses vorzügliche Blatt neben seinem Lokalblatt lesen.

Hier abtrennen, dann ausfüllen und der Post oder dem Briefträger übergeben.

Post-Bestellschein.

Für nachbenannte Bezugszeit bestellt

Herr — Frau *)

Exemplare	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Beitrag	Bestellgeld
1	Berliner Morgen-Zeitung mit allen Gratisbeilagen	4. Quartal 1918 Oktober 1918	2 40 — 80	— 48** — 14**

Ordnung.

Obige sind heute richtig bezahlt.

1918.

*) Adresse einschreiben.

**) Ist nicht zu zahlen, wenn die Zeitung von der Post abgeholt wird.

Post-Annahme



Nachruf

für unsere liebe 16-jährige treue Freundin und Schulkameradin

Tina Lauer,

welche nach 2-jährigem Kranksein nunmehr sanft entschlafen ist.

Eine Knospe rief der Lenz,
Eishauch kam darnach.
Was der warme Frühling weckte,
Wintersturm es brach.

So brach sich der rauhe Sturm
Frisch im Morgenrot.
Ueber junges frohes Leben
Kam der harte Tod.

Trauernd stehst an deinem Grab,
Die dich still geliebt.
Warten, bis der ew'ge Frühling
Ewiges Leben gibt.

5938

Eltville, den 7. September 1918.

**Gewidmet von ihren
Kameradinnen und Freundinnen.**



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 1/3 Uhr meine liebe herzensgute Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Schäfer

geb. Schneider,

nach längerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 56 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Der trauernde Gatte

Robert Schäfer.

Eltville, Rüdesheim, Raunthal und Neudorf,
den 9. September 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. September, nachmittags 4 Uhr, das feierliche Totenamt am gleichen Tage, morgens 7 Uhr statt.

5935

Kellerarbeiter

für unsere Kellereien in Eltville und Niederwalluf, 5906

Frauen

zur Bedienung der Flaschenfüllmaschine und zum Etikettieren nach Niederwalluf gesucht.

Jak. Th. Waldeck & Söhne
Niederwalluf i. Rhg.

Gut erhaltene gebrauchte

Möbel

und ganze

Einrichtungen

werden zu den höchsten Preisen gekauft.

Verkäufer wollen sich an den Verlag dieses Bl. wenden.

5934

Klavier nimmt Klavier,
Müller Mainz.

Tüchtiger

Gärtner

welchem Gelegenheit geboten ist,

ohne Kapital

sich eine eigene Existenz zu schaffen, wird gesucht für Treibhaus und Kulturen.

5930

Es wird auf einen soliden, energischen Charakter reflektiert, der selbstständig arbeitet. Gefällige Angebote an **Alwin Voegel**, Eltville a. Rh.

Konserve-Dosen

für 1/2, 1/3 und 1 1/2 Pfd.-Inhalt zu Halbpfostenungen sich eignen, gibt in beliebiger Stückzahl ab, werden auch auf Wunsch mit der Falschmaschine luftdicht verschlossen bei

5919

Jean Demmler.

Schön gelegenes

Landhaus oder Villa

entf. auch

groß. Obstgarten als Baugrundstück

geeignet, zu kaufen gesucht.

5931

Angebote mit Angabe der Lage und des Preises u. R. Z. an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Fenster-Briefumschläge

in allen Größen und Mengen mit und ohne Aufschrift liefert schnellstens.

Alwin Voegel,

Buchdruckerei.

Mädchen,

welches kochen kann und

Handarbeiten

übernimmt, bei gutem Lohn gesucht. Anfängerin nicht ausgeschlossen. Kinderfräulein vorhanden.

5928

Dr. Gärten.

Mainz,

Lauterbachstraße 31. II.

Eine

Wohnung

bestehend aus 4-5 Zimmer, entf. auch ganzes Haus am liebsten mit Garten zu mieten gesucht.

Angebote unter M. 510 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

5925

Zwei junge

Hunde (Dachsh.)

zu verkaufen.

5939

Schewe, Tannstraße 27.

Fleißige Frauen und Mädchen

für leicht. Arbeiten gesucht.

August Haendchen,

Elektrotechnische Fabrik,

5976]

Zimmerleute

juden

Hpt.-Guldenwerke

Chemische Fabrik

Altien-Gesellschaft,

5917]

Niederwalluf a. Rhein.

Gebrauchtes gut erhält.

Chaiselongue

mit Decke zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisang. unter M. 511 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

5932

Arbeiter

sind in unserm Betriebe ständig dauernde Beschäftigung.

5926

Rheingau Elektrizitätswerke A. G.

Eltville a. Rh.